

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur  
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 32. Stück.

Den 9. August 1823.

---

## Inhalt.

Die Geldkase. Eine Volksfage. — Zwen Charaden. —  
Frankens Denkmal, nebst Verzeichniß der Subscribenten. —  
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß  
der Gebornen ic. — Getreidepreis. — 52 Bekanntmachungen.

---

Könnte jeder brave Mann  
Solch ein Glöckchen finden,  
Sorg' und Kummer würden dann  
Bald vor ihm verschwinden.

---

## I.

### Die Geldkase.

Ursprung des Namens und eine Volksfage.

---

Daß die Charade im vorigen Stück nichts anders als  
Geldkase, bezeichnen konnte, war leicht zu erwarten.  
Einsender war mit vielen Andern lange der Meinung,  
daß diesem sonderbaren Ausdruck, womit man den Deutel  
der Fuhrleute, Fleischer ic. benennt, eine fehlerhafte Aus-  
sprache von Geldkasse zum Grunde liege, und ist jetzt  
im Stande, den Lesern die erforderliche Auskunft zu geben.

Durch ein in Cassel bey J. J. Bohné 1819 unter  
dem Titel: Frau Holle, erschienenenes „Hessisches  
XXIV. Jahrg. (32) Volks-

**Volksmärchen vom Meißnerberge,** vom D. R. Chr. Schmieder, sind nämlich die Sagen vom Meißner, einem 7 Stunden von Cassel sich 2184 Fuß hoch über die Meeresfläche erhebenden Berge, sehr ausführlich beschrieben worden. Da der Herr Verfasser selbst aus einer schon früher erschienenen sehr gelehrten und gekrönten Abhandlung des Herrn Oberforstmeisters K. L. A. von Münchhausen, betitelt: „der Meißner in Hinsicht auf mythisches Alterthum,“ geschöpft hat, welche in den Hessischen Denkwürdigkeiten Th. 2. S. 161 — 202 zu finden ist, so gewinnen seine Mittheilungen an Wahrheit und Interesse.

### Die Volksfage.

**Holl,** ein starker fleißiger Bursche, hatte das Glück, das Herz der schönen Freya, Tochter des berühmten Freysassen Diede, von dem das am Fuße des Meißnerberges liegende Dorf Niederode den Namen führt, zu rühren und sie ward sein Weib. Die fleißige Hausfrau bestellte mit unermüdeter Sorgfalt Haus und Feld, so daß dem Manne wenig zu thun übrig blieb. Da ward er denn bequem und ruhte auf der faulen Bärenhaut oder ging seinem Zeitvertreibe nach, welches zuletzt so weit ging, daß er oft in drey und mehreren Tagen nicht nach Hause kam. Dennoch schmollte die geduldige Gattin nicht, sondern labte ihn mit dem Besten, was sie hatte. Wenn er nur auch erkenntlich gewesen wäre. Aber er langweilte sich in seinem Hause, ergab sich dem Spiel, verthat mehr als die fleißige Frau erwerben konnte und verlor endlich in einem unglücklichen Abend seine erkauften Knechte und Mägde, seine bewegliche Habe,

seine Aecker, Wiesen, Hof und Haus. In der Verzweiflung setzte er seine persönliche Freyheit aufs Spiel und ward durch einen unglücklichen Wurf der Knecht eines Fremden, der ihn mit sich nahm und in der Ferne wieder verkaufte.

Wie jammerte das arme Weib, da ihr am andern Morgen die Kunde kam und sie das Haus verlassen mußte, um sein verpfändetes Wort einzulösen! Wehklagend ging sie dahin, von allen Nachbarn bedauert, und nichts konnte sie mit sich nehmen, als einige Schaaf und Hühner, die, gewohnt das Futter aus ihrer Hand zu empfangen, treu ihr folgten.

So verließ sie das Dorf, um sich vor dem Antlitze der Menschen, vor denen sie beschimpft zu seyn glaubte, zu verbergen und ging hinauf in das edle Gebirge, und da sie, trotz den Bitten der Dideröder, nicht zur Rückkehr zu bewegen war, so glaubte man endlich, sie sey verschmachtet. Aber wiewohl Frau Holle den Tod sich wünschte, so fand sie ihn doch nicht und wurde, wie von einer unsichtbar schützenden Hand, aufrecht erhalten über dem verzehrenden Gram. Unbekümmert um die eigene Erhaltung, hatte sie doch Mitleid mit den treuen Geschöpfen, die allein sie nicht im Elend verlassen wollten. So zerstreute sie sich, näherte sich von Milch und wilden Früchten, um ihre Pflinglinge nicht hülflos zu verlassen. Unterdessen lammten ihre Schaaf, die Hühner legten und brühten; die Heerde ward von Tage zu Tage zahlreicher und eben so wuchs ihre Sorge. Der Wirthschafts Sinn erwachte wieder lebhafter und sie lernte sich selbst genug seyn in der lieb gewordenen Einsamkeit. Sie hatte eine geräumige Felsenhöhle mit Moos und wil-

2

dem

dem Thymian bewachsen gefunden, in deren Hintergründe sie ihr Federvieh hatte, während ihre Schaafe mit den Lämmern unter dem hervorspringenden Felsendache ruheten. Nachdem Frau Holle so gemacht sich eingerichtet hatte, ward sie ruhiger und zufriedener, nur scheute sie die Menschen und verbarg sich vor ihnen, besonders wenn Männer in der Ferne sichtbar wurden. Dann schlug sie zornig den Widder, daß er waldein sprang und die ganze Heerde hinter ihm drein flüchtete.

Unterdessen kam der Herbst heran. Der Frau Hollen graute vor dem Winter. Da ging sie eines Tages tiefdenkend weiter als gewöhnlich und siehe da — sie erblickte in der Ferne ein neues Haus, das, so viel ihr bewußt, vorher nicht da gewesen war. Sie dankte im Herzen innigst ihrem Schutzgeiste, ihre Pflöglinge so gut versorgt zu sehen und nahm Besig von dem Hause. Sie wendete sich nun nach einem Bergthale, wo sie schon früher einen Teich ins Auge gefaßt hatte, dessen klares Wasser wärmer zu seyn schien als andere Gebirgsquellen, und der deshalb den Winter über gute Dienste zu leisten versprach. Als sie am Rande desselben ankam, hörte sie ein leises Geflüster und ein Tönen, wie Glockengeläute, kam aus der Tiefe des Wassers. Da erhob sich aus den Wellen eine schöne Frau von majestätischem Ansehen, im weißen Gewande. Sie stieg aus dem Wasser und winkte freundlich, ihr zu folgen. Furchtsam und doch vertrauend ging Frau Holle nach; denn schon ahnete ihr, das sey die Wohlthäterin, von welcher sie so reich beschenkt worden war. Nicht 50 Schritte vom Ufer fand sie ein nettes Wohnhaus im Gebüsche,  
das

das sie so wenig als den Stall zuvor gesehen hatte. Vor dem Hause wendete die hohe Gestalt sich um und sagte mit einer Stimme, die wie Flötenton dem Gehöre wohlthat: „Ich bin Hertha, die Herrin des Erdbodens, von Euch die allnährende Mutter gepriesen. Vom hohen Norden bin ich herabgekommen, die Grenzen meines Reichs zu besuchen. Ich habe dein Thun beobachtet und Wohlgefallen an dir gefunden. Jetzt geh' ich zurück nach meinem Hain auf Rügen und kann sobald nicht wiederkehren. Dich habe ich auserkoren, hier meine Stelle zu vertreten. Nimm diese Glocke zu dir. Sobald du sie bewegst, wird jeder Wunsch dir erfüllt werden. Ich schenke dir den ganzen Berg zu deinem Eigenthum, so lange du mir dienen magst. Wenn du aber den Berg verlassen willst, so gib mir die Glocke zurück und wirf sie in den Brunnen, der in der Mitte dieses Reichs hinabgeht. Dieses Haus soll deine Wohnung seyn. Die Heerden bleiben auf der Abendseite, wo ich ihnen Obdach angewiesen. Sorge nicht um sie und ruhe diese Nacht.“

Da küßte sie Frau Holle auf die Stirn, schwebte hinab und senkte sich in die schwarze Fluth. Tiefinnend trat Frau Holle in ihr Haus. Hier fand sie alles zu ihrer Bequemlichkeit eingerichtet. Nachdem sie es mit froher Bewunderung betrachtet hatte, küßte sie Hertha's Boden in stillem Dankgebet und war bald eingerichtet in der so lange entbehrten Häuslichkeit. Gebrach es ihr an etwas, so wurden durch die Glocke ihre Gedanken augenblicklich zur That. Sie gedachte sorgsam der übernommenen Pflicht, Hertha's Stelle zu vertreten, that Allen

wohl.

wohl, die es zu verdienen schienen, und half nicht  
bloß ihren Verwandten auf — Trotz ihrer Macht  
fand denn Frau Holle doch bald, daß ihr guter  
Wille nicht hinreichte, um alle Unglücklichen zu trösten.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

## II.

## Dreysylbige Charaden.

## I.

Seit einst, nach der Gottheit Rathe,  
Himmel, Erd' und Meer erstand,  
Ziehn die Ersten ihre Pfade,  
Wechselnd an der Zeiten Hand.  
Sie spenden dem Schlasfe gleich, Hüße und Leben,  
Sind meistens von Noth und von Freuden umgeben,  
Sie thronen, geschmücket mit weißem Gewand,  
Bald mild und bald strenge, in jeglichem Land.  
Und das Dritte kömmt ihr schauen  
Wenn der Frühling sich erneut,  
Und in Wäldern, Flur und Auen  
Flora ihre Gaben streut;  
Es dienet der Schöpfung zum festlichen Reibe,  
Man stellt es der Treue und Hoffnung zur Seite,  
Es tröstet die Liebe, bey Trennung sein Glanz,  
Es strahle in der Mädchen jungfräulichem Kranz.  
In des Waldes stillen Gründen,  
An des Waldes busch'gen Höhn,  
Wirst du mich das Ganze finden,  
Wich stets jung und fettsch dort sehn.

Wich

Mich windet die Freude zum schimmernden Kranze,  
 Ich ziere oft Säle bey festlichem Tanze;  
 So nehm' mich, ihr Leser, als mahnendes Bild,  
 Wenn Freundschaft und Liebe den Busen euch füllt.

(Zwey und dreyßigstes Stück)

Oft schon in der Blüthe Tagen,  
 Hat den Ersten das Geschick  
 Tiefe Wunden hier geschlagen,  
 Und getrübt den heitern Blick;  
 Im Nebel der Noth und des Kammers geborgen,  
 Erwacht ihnen düster ein jeglicher Morgen,  
 Sie wandeln verlassen, mit trauendem Haupt,  
 Des theuersten Kleinods und Schutzes beraubt.

Und das Dritte wirst du finden  
 Wo ein menschlich Wesen lebt,  
 Sicher wird es dir verkünden  
 Was der Künste Fleiß erstrebt.  
 Es schützet uns treu bey der Stürme Getöse,  
 Glück, Ruh' und Zufriedenheit birgt es im Schooße,  
 Erhaben und niedrig, reich, kostbar und klein,  
 Schließt Tugend und Laster und Glend es ein.

Wie der Gärtner seine Pflanze  
 Treu vor Frost und Sturm bewacht,  
 So beschirmt mein schönes Ganze  
 Vor des Glends fustrer Macht.  
 Verlassene führt es im stillen Asyle  
 Treu sorgend zur Tugend und würdigem Ziele,  
 Zum Heile der Menschheit, zu hohem Beruf,  
 Ein herrliches Dentmal, das Mitleid erschuf.

Angilbert.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

I.

### Frankens Denkmal.

Da es sich der Herr Burgemeister D. Mellin zur Pflicht gemacht, des Königs Majestät den Plan eines dem Stifter des Waisenhauses zu errichtenden Denkmals vorzulegen, so ist darauf eine Allergrnädigste Königl. Kabinetsordre aus Eöplitz unter dem 28ten Julius eingegangen, woraus hervorgeht, daß Se. Majestät nicht nur das Unternehmen vollkommen genehmigen, sondern auch, zufolge des Antrags, über die weitere Bekanntmachung desselben eine Ordre an Ihren Staatsminister, Freyherren von Altenstein, zu erlassen geruhet haben.

2.

### Fortgesetztes Verzeichniß

der Subscribenten zu Frankens Denkmal.

Herr Hofrath D. Schüz 10 Thlr., Hr. K. 5 Thlr., Hr. A. K. 3 Thlr. Durch den Hrn. Superintendenten D. Tiemann gesammelt: Hr. Prediger Mühlmann in Lochau 3 Thlr., Hr. Pred. Schulze in Eisdorf 3 Thlr., Hr. Pred. Hasenbalg in Lettin 2 Thlr., Hr. Pred. Künmel in Dredkau 2 Thlr., Hr. Cantor Weidlich in Wischdorf 1 Thlr., Hr. Cantor Freudel in Dömnitz 3 Thlr., Hr. Cantor Richter in Beesen 1 Thlr.

Ferner sind haar gezahlt worden: Von Hrn. C. D. S. 5 Thlr. Durch den Hrn. Superintendenten D. Tiemann

mann



mann gesammelt: von Hrn. Pred. Lortse in Schiepzig 1 Thlr., von Hrn. Pred. Winkler in Wörmis 1 Thlr., von Hrn. Cantor Schramm in Glaucha 2 Thlr., von Hrn. Cant. Schröter in Heideburg 1 Thlr., von Hrn. Cant. Heise in Großfugel 15 Sgr., von Hrn. Cant. Viol in Lochau 20 Sgr., von Hrn. Cant. Stumpf in Dieckau 15 Sgr., von Hrn. Cant. Oppermann in Diemitz 1 Thlr., von Hrn. Cant. Schmeil in Dammendorf 7 Sgr. 6 Pf., von Hrn. Cant. Müller in Wörmis 1 Thlr., von Hrn. Cant. Müller in Rabewell 1 Thlr., von Hrn. Cant. Quilitzsch in Lettin 15 Sgr., von Hrn. Cant. Jensch in Döblau 10 Sgr., von Hrn. Cant. Ködel in Schiepzig 7 Sgr. 6 Pf., von Hrn. Cant. Hauff in Langenbogen 15 Sgr., von Hrn. Cant. Finck in Giedorf 20 Sgr., von Hrn. Cant. Köerner in Nietloben 15 Sgr., von Hrn. Katechet. Köser in Glaucha 20 Sgr., von Hrn. Katech. Schurke in Kleinfugel 10 Sgr., von Hrn. Katech. Bönicke in Gottenz 15 Sgr., von Hrn. Katech. Barch in Pritschena 10 Sgr., von den Schulkindern in Oberglaucha 3 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf.; von folgenden Ackerbesitzern in Gottenz: von Hrn. Arndt 2 Sgr. 6 Pf., von Hrn. Menzel 5 Sgr., von Hrn. Werner 2 Sgr. 6 Pf., von Hrn. Moriz Schaaß 10 Sgr., von Hrn. Christian Schaaß 20 Sgr., von Hrn. Schulze 1 Thlr., von Hrn. Schiller 10 Sgr., von Hrn. Quente 10 Sgr., von Hrn. Christian Teimler 10 Sgr.

Bis heute den 5ten August beläuft sich die Summe der Subscriptionen auf 730 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.

der baaren Beyträge 129 5 2

zusammen auf 860 Thlr. — Sgr. 8 Pf. wovon 117 Thlr. 15 Sgr. Geld, ungerechnet der bis auf die Höhe von 20,000 Thlr. bewilligten Beysteuer von Einem Thaler vom Tausend.

3.

### Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

78) Von dem Gastwirth Kiepke für die Erlaubniß Musik und Tanz halten zu dürfen 1 Thlr.

79) Von dem vergnügten Kindtaufen der kleinen Louise Charlotte Caroline, abgegeben von Herrn Elsässer jun. 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Die Curatoren der Armenkasse.  
Lehmann. Kunde.

### Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle etc. Julius. August 1823.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 2. Julius dem Tuchfabrikant Ehrhardt eine F., Louise Bertha. (Nr. 1013.) — Den 20. dem Kutscher Voigt eine F., Marie Dorrothee. (Nr. 163.) — Den 24. dem Schuhmachermeister Kunge ein Sohn, Friedrich August Paul. (Nr. 189.) — Den 27. dem Musikmeister Herzling eine F., Arwine Edmunde. (Nr. 1386.)

Nischparochie: Den 13. Julius dem Schneidermeister Kämpfe eine F., Louise Charlotte Caroline. (Nr. 322.) — Den 29. dem Fleischermeister Eckert eine F., Caroline Wilhelmine Amalie. (Nr. 1528.)

Moritzparochie: Den 13. Julius dem Drechslermeister Keiling eine F., Auguste Charlotte. (Nr. 715.) — Den

Den 20. dem Schneidermeister Kroppenstedt eine Z.,  
Friederike Wilhelmine Caroline. (Nr. 492.) — Den 27.  
dem Bedienten Schenk eine Z., Auguste Emilie Bertha.  
(Nr. 605.) — Den 31. eine unehel. Z. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 9. Julius dem Buchdrucker Seyffert  
ein S., Friedrich Wilhelm Christian. (Nr. 1348.) —  
Den 18. dem Strumpfwirker C. F. Hagemann ein  
S., Wilhelm Albert Eduard. (Nr. 1020.) — Den  
2. August dem Kaufmann Hesse Zwillingssöhne widtgeb.  
(Nr. 686.)

Katholische Kirche: Den 14. Julius dem Maurers-  
gesellen Putsch eine Z., Johanne Friederike Albertine.  
(Nr. 721.)

Neumarkt: Den 23. Julius dem Schuhmachermeister  
Hoffmann eine Tochter, Dorothee Henriette Amalie.  
(Nr. 1352.) — Den 28. dem Handarbeiter Kothe  
eine Z., Christiane Friederike. (Nr. 1122.) — Dem  
Tuchmachergesellen Klopfer eine Z., Johanne Frie-  
derike Emilie. (Nr. 1113.)

Glauchau: Den 5. Julius dem Amtsverwalter Köser  
eine Z., Johanne Louise. (Waisenhaus.) — Den 11.  
dem Poltzen Sergeant König ein S., Carl August.  
(Nr. 1784.) — Den 21. dem Schlossermeister Schrö-  
der eine Z., Auguste Louise. (Nr. 1664.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 3. August der Schuhmachers-  
meister Thielecke mit M. L. Schaumburg.

Ulrichsparochie: Den 3. August der Land- und  
Stadtrichter zu Schloppe in Westpreußen Jeschowitz  
mit W. J. C. T. G. Wahl.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Julius der Musikus  
Schubert, alt 42 J. 9 M. Lungenentzündung. —  
Den

Den 28. der Seifensiedermeister Ottermann, alt 66 J. 10 M. 1 W. Entzündung. — Den 30. ein unehel. S., alt 1 J. 2 M. 4 T. Halsbräune. — Den 31. des Kaufmanns Krizsch Sohn, Ernst, alt 4 Wochen, Schwäche.

Moritzparochie: Den 27. Julius des pensionirten Tagewächters Kroppenstedt T., Johanne Theresie, alt 15 J. 6 M. Streckfuß — Den 29. des Drechslermeisters Keiling T., Auguste Charlotte, alt 2 W. 2 T. Krämpfe. — Den 1. August des Schuhmachers Kange nachgel. T., Justine Magdalene, alt 62 Jahr, Entkräftung.

Domkirche: Den 30. Julius des Strumpfwirkermeisters Hennecke S., Gotlob Wilhelm, alt 4 J. 3 M. Gehirnentzündung. — Den 2. August des Kaufmanns Hesse Zwillingssöhne, todtegeboren.

Katholische Kirche: Den 28. Julius der Schuhmachermeister Sickenberg, alt 32 J. Auszehrung. — Den 31. des Tischlermeisters Schüge T., Christiane Theresie, alt 4 M. 3 W. 5 T. Halsbräune.

Krankenhaus: Den 2. August der gewesene Soldat Blasius Beyerlein aus Egern, alt 51 Jahr, Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 29. Julius des Thor-Controleurs Jacobini S., Friedrich Anton Christian August, alt 27 J. 5 M. 3 W. 2 T. Auszehrung.

Glauchau: Den 27. Julius des Zimmergesellen Berger Wittve, alt 59 Jahr, Auszehrung.

Veränderliche

5.

## Halleſcher Getreidepreis.

Den 31. Julius.	Der Scheffel Weizen	1 Ehlr.	22 Egr.	6 Pf.
	Roggen	1	22	6
	Gerſte	1	—	—
	Hafer	1	—	—
Den 2. Auguſt.	Weizen	1 Ehlr.	25 Egr.	— Pf.
	Roggen	1	20	—
	Gerſte	1	1	3
	Hafer	—	28	9
Den 5. Auguſt.	Weizen	1 Ehlr.	25 Egr.	— Pf.
	Roggen	1	21	3
	Gerſte	1	—	—
	Hafer	1	—	—

Der Polizei-Commiſſair Weinmann.

Herausgegeben von A. G. Niemeyer und H. B. Wagnſg.

## Bekanntmachungen.

Nach einer Bekanntmachung im 28ſten Stück des Amtsblatts Seite 198 ſind die Landräthe des hieſigen Regierungsbezirks beauftragt worden, Beyträge zu einem Denkmal anzunehmen, welches dem verſtorbenen Feldmarſchall, Herrn Grafen Kleiſt von Nollendorff, im Schloßgarten zu Merſeburg errichtet werden ſoll.

Mit Beziehung darauf und in dem die hieſigen Einwohner ehrendem Vertrauen, daß das Andenken an den Verewigten in ihnen noch nicht erloſchen ſey, zeige ich hierdurch öffentlich an, daß außer mir ſelbſt, auch Herr Stadtrath Wucherer bereit iſt, Beyträge zu jenem Denkmal gegen Quittung anzunehmen, wenn ſelbige in den gewöhnlichen Kaſſenſtunden auf der Kämmerey an ihn abgegeben werden.

Halle, den 28. Julius 1823.

Der Landrath Streiber.

Zufolge Königl. hoher Regierungs-Versüfung vom 19. Julius c. sollen die Jagdpachtgelder jährlich im Monat August an die Königl. Forstkassen in Halle oder in Schkeuditz bezahlt seyn, und die Königl. Erb- oder Zeitpächter sind verpflichtet, die Quittung der Forstkasse dem Obersförster oder Untersförster des Jagdreviers vor Aufgang der Jagd vorzulegen, indem den Jagdpächtern die Ausübung der Jagd schlechterdings nicht eher gestattet werden soll.

Ich ersuche die Herren Jagdpächter, baldigst dieser hohen Verfügung zu entsprechen, indem die Königl. Forstkassen angewiesen sind, die Resiquanten auf den 1. Septem-ber mit Execution zu belegen.

Halle, den 2. August 1823.

Der Forstinspector K h y m.

**Verkauf.** Im Gasthose zum rothen Hof vor dem Steinthore Nr. 1506 stehen folgende sehr gute und brauchbare Sachen, als: ein Futterkasten, 15 Stück Waldrahmen, zusammen auch einzeln, 2 Stubenhüren mit Bändern und Schloßern, ein Scheunensieb, ein Paar starke Eggen mit Schrauben, einen Ackerpflug mit Zubehör, Nachschleppharke mit eisernen Zinken, Erndtedäme nebst Stabbeln und dergl. mehr, wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Virtene Bohlen und alle Sorten Nugholz sind wegen Mangel an Raum um billige Preise zu verkaufen bey dem Tischlermeister K & S t e i n vor dem Steinthor.

#### Bücherverkauf.

E. F. von Kamiensky poetische Schilderung der thüringischen Landschaft die goldene Aue genannt. Nebst Nachrichten von den in solcher und deren Nachbarschaft liegenden Orten. Mit einer Karte und Kupfern. Her- ausgegeben von E. A. Braun. Leipzig 1806.

W o l f f.

Schmeerstraße Nr. 722.

Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande Lust haben die Schuhmacherprofession zu erlernen, der kann sogleich in die Lehre treten bey dem Schuhmachermeister Tille in Glaucha auf dem Steg.

Meine Verhältnisse veranlaßten mich, meinen bisherigen Wohnort Weiskensfels mit Halle zu vertauschen, in der Hoffnung, daß es mir hier, wie dort, gelingen wird, durch mein Bemühen zu nützen, indem ich junge Mädchen in Handarbeiten aller Art unterrichten will, so wie ich auch geneigt bin, die Töchter auswärtiger Eltern gegen ein jährliches Honorar von 70 Thlr. in Pension zu nehmen, wobey der Unterricht in der Handarbeit mit eingegeben ist. Da ich nun erst in der Zukunft, durch ein treues Bestreben den mir Anvertrauten so viel zu nützen, als in meinen Kräften steht, das unbedingte Vertrauen eines geehrten Publikums erwarten darf, so ersuche ich einen jeden, der jetzt von meinem Anerbieten Gebrauch zu machen gedenkt, sich an Herrn Mantius, Vorsteher einer Lehranstalt, zu wenden, der mich und meine Verhältnisse kennt, und die Güte haben wird, die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Die verwittwete Amtslandrichterin Münch,  
wohnhaft in der Nähe des Waisenhauses Nr. 1667.

Da mein ältester Sohn, Wilhelm Lichner, nach einer vierjährigen Abwesenheit jetzt wieder bey mir ist, und ich nun wieder gute Arbeit liefern und schnelle Bedienung leisten kann, so ersuche ich meine geehrten Gönner, deren Vertrauen ich vielleicht durch den Tod meines seligen Mannes, des Glasersmeisters Stachelroth, verlohrt, mir dasselbe wieder zu schenken und mich mit Glasercarbeit gütigst zu beehren.

Wittwe Stachelroth,  
am großen Berlin Nummer 419.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust haben die Mechanik zu erlernen, so kann derselbe sogleich oder zu Michaelis ein Unterkommen finden. Das Nähere in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Ein ansässiger Mann von 50 Jahren ohne Familie sucht als Haus- oder Hofknecht gegen ein billiges Lohn unterzukommen. Der Schmiedemeister Walter in der großen Ulrichsstraße giebt Nachricht davon.

Es ist seit acht Tagen eine von Perlen auf beyden Seiten mit Rosen gestricke Borse mit einem silbernen Bügel und etwiges Geld darin verlohren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen ein sehr gutes Douceur an den Herrn Factor Lofke abzugeben.

Es ist am Sonntage in Schlettau ein blauer Oberrock gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn nach gehöriger Legitimation gegen Erstattung der Unkosten bey mir in Empfang nehmen.

Gottlieb Süssenbach  
in Schlettau.

In der nunmehr beendigten Ziehung der 53sten kleinen Lotterie fielen außer den kleinen Gewinnen noch: 1 Gew. à 1000 Thlr., 1 Gew. à 500 Thlr., 3 Gew. à 200 Thlr. und 5 Gew. à 100 Thlr. in unsere Colleen.

Zu der 54sten kleinen Lotterie, welche den 4. Septem-ber gezogen wird, sind ganze Loose à 3 Thlr. Courant und 2½ Sgr. so wie auch halbe und Viertellose bey einem Jeden von uns Endesunterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 5. August 1823.

Lehmann. Kunde.

Die zweyte Lieferung von Klopstocks Werken ist bey mir angekommen. Sowohl hierauf, als auf Schillers Werke, nehme ich fortwährend Pränumeration an.

Eduard Anton.

Hey Kemmerde und Schwertsche in Halle wird unentgeltlich ausgegeben:

Monatlicher literarischer Anzeiger

Nr. 2. Julius 1823.

Kapitalgesuch. Endesunterscriebener sucht auf sein Haus in der großen Steinstraße Nr. 168 800 oder 1000 Thaler zur ersten Hypothek.

C. Ebert, Stellmacher.

Eine neue Tischlerhobelbank steht zum Verkauf in der kleinen Ulrichstraße Nr. 1013 bey Schneider.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.